

Notizen.

Die Dipterenansammlung des verstorbenen Prof. W. Tief ist in den Besitz des Naturhistorischen Landesmuseums von Kärnten in Klagenfurt gekommen. Die Sammlung war bisher Eigenthum des Gymnasiums zu Villach, dem sie von Prof. Tief testirt wurde. Sie soll circa 80.000 Exemplare (in zahlreichen Doubletten) enthalten. Ihr Werth besteht in der netten und sorgfältigen Conservirung, in nicht wenigen Typen verschiedener Autoren (in dieser Beziehung sind besonders die Empiden, Anthomyiden, Scatophaginen und Cordylurinen hervorzuheben), ferner in der reichlichen Vertretung der Kärntner Dipterenfauna. Wir begrüßen den Erwerb durch das genannte Museum mit Freuden, da einerseits hiemit Tiefs Sammlung in Oesterreich verbleibt, andererseits aber für eine erspriessliche Erhaltung derselben die vollste Garantie geboten wird. Nicht wenig Verdienst um den Erwerb gebührt dem Director des Klagenfurter Gymnasiums, Herrn Dr. Robert Latzel, welcher auch die Uebersiedlung der Sammlung persönlich leitete und die Aufstellung nach dem Stande der heutigen Wissenschaft übernommen hat. Die Determinaten hat Prof. Tief mit Hilfe verschiedener Autoren besorgt; die noch restirenden Determinanden sollen einer bewährten Kraft übermittelt werden. Wie wir hören wird Prof. P. Strobl in Admont sich dieser Mühe unterziehen.

J. Mik.

Eingesendet. — Antwort auf Prof. Mik's Referat über meinen Aufsatz *Paracrocera* etc. (Berl. Ent. Ztschrft 1896, pag. 323—27). Zu Prof. Mik's zornigem Referat (in der Juli-Nummer dieser Zeitung) habe ich nur eine Bemerkung zu machen, und diese betrifft den Ausdruck *piracy*. — Herr Professor hätte besser gekhan, sich an einen der englischen Sprache Kundigen zu wenden, der ihm erklärt hätte, dass das Wort *piracy* im englischen juristischen Sprachgebrauch *Plagiat* bedeutet. Der Passus: „This is an impropriety, which borders on piracy“ soll heissen im Deutschen: „Dieses (Verfahren des Hrn. Mik) ist eine Ungehörigkeit, die dem Plagiat sehr nahe kommt.“ — Herrn Schulrath Mik als „Seeräuber“ zu bezeichnen, wie er es verstanden h. t., ist mir nie eingefallen.

Heidelberg, den 28 Juli 1897.

C. R. Osten Sacken.

Antwort auf das vorstehende „Eingesendet“. — Wer den Artikel Baron Osten Sacken's in der Berl. Ent. Ztschrft. 1896, pag. 323 ff. und mein Referat hierüber in der Wien Entom. Ztg. 1897, pag. 192, gelesen hat, wird zugeben, dass dieses Referat, falls man es als ein „zorniges“ aufzufassen beliebte, nur einem gerechten Zorne entsprungen wäre. Indess glaube ich, dass die meisten Leser darin statt des Zornes einen gewissen Humor herausfinden und so auch die Fussnote „Jetzt wird man schon gar zum Seeräuber gestempelt“ richtig verstehen werden, nämlich, dass ich den Ausdruck „Seeräuber“ ebensowenig wörtlich genommen habe, wie O. S. sein „piracy“. Dies hätte erst nicht der Aufklärung im vorstehenden „Eingesendet“ bedurft, indem wohl niemand Jurist zu sein braucht, um zu erkennen, dass sowohl das Wort „Seeräuber“ als auch das Wort „piracy“ von beiden Seiten im übertragenen und nicht im eigentlichen Sinne gebraucht worden ist. Thatsächlich aber findet man im Englischen für „Plagiat“ folgende Ausdrücke: *plagiarism*, *purloining* und *piracy* (zu Deutsch in wörtlicher Bedeutung: Nachdruck, Diebstahl und Piraterie oder Seeräuberei). Davon hat „piracy“, selbst im übertragenen Sinne, den schärfsten Beigeschmack, was ich, bei richtiger Auffassung des Wortes, in meiner obeitirten Fussnote auch zum Ausdrucke gebracht haben wollte.

Hainfeld, am 1. August 1897.

Jos. Mik.

Corrigendum.

Pag. 182, Zeile 11 von unten lies *ἀχι* statt *ἀσι*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Notiz. 212](#)